

IndustrieAllianz

für fairen Handel

China

Keine vorschnelle Zuerkennung des Marktwirtschaftsstatus

Positionspapier



Die IndustrieAllianz ist ein Zusammenschluss von **14** Branchenverbänden. In den Industriezweigen sind in Deutschland mehr als **545.000** Menschen beschäftigt, die 2014 einen Umsatz von mehr als **160** Milliarden Euro erwirtschafteten.

Positionen

1. Die Industrie in Deutschland braucht freien und fairen Handel
2. Handelsschutzinstrumente sind unverzichtbar
3. Vorschnelle Einstufung Chinas als Marktwirtschaft hätte fatale Folgen
4. EU muss Alleingänge vermeiden
5. China ist keine Marktwirtschaft

1. Die Industrie in Deutschland braucht freien und fairen Handel

Der Außenhandel mit Waren und Dienstleistungen ist Basis für Wohlstand und Entwicklung in Deutschland. Dabei ist Fairness im internationalen Wettbewerb von entscheidender Bedeutung. Die unter der IndustrieAllianz zusammengeschlossenen Branchen sprechen sich bewusst für einen freien und fairen Welthandel unter dem Dach der WTO aus. Auch in schwierigen Zeiten, die von Nachfrageflauten und wachsendem Importdruck geprägt sind, darf an diesem Grundverständnis nicht gerüttelt werden. Dabei wäre es nur allzu verführerisch, die Politik um Schutz des fragilen EU-Marktes zu bitten.

Ganz anders sieht es bei ihren weltweiten Konkurrenten aus. Viele Drittländer verschaffen ihrer heimischen Industrie konsequent künstliche Wettbewerbsvorteile. Dabei ist das Instrumentarium durchaus vielfältig: Subventionen, Einfuhrzölle, schikanierende Zertifizierungs- und Einfuhrlizenzpflichten als auch „Buy National“-Vorgaben.

Die Industrieallianz kritisiert solche Wettbewerbsverzerrungen. Offener oder versteckter Protektionismus rund um den Globus fördert keinesfalls die Lösung bestehender Probleme, sondern behindert sie massiv. Die regelrechte „Explosion“ von wettbewerbsverzerrenden Handelsrestriktionen zeigt überdeutlich, dass die bisherigen europäischen Strategien daran gescheitert sind, diesen Trend zu bekämpfen.

Gleichzeitig sieht sich die Industrie in Deutschland und der EU zunehmend mit gedumpten und subventionierten Importen aus Drittländern konfrontiert – vor allem aus China. Um den notwendigen Schutz gegen solche Niedrigpreis-Importe – die vielfach unter ihren Herstellungskosten angeboten werden – zu gewährleisten, ist die Erhaltung eines effektiven Instrumentariums gegen unfaire Handelspraktiken dringend erforderlich.



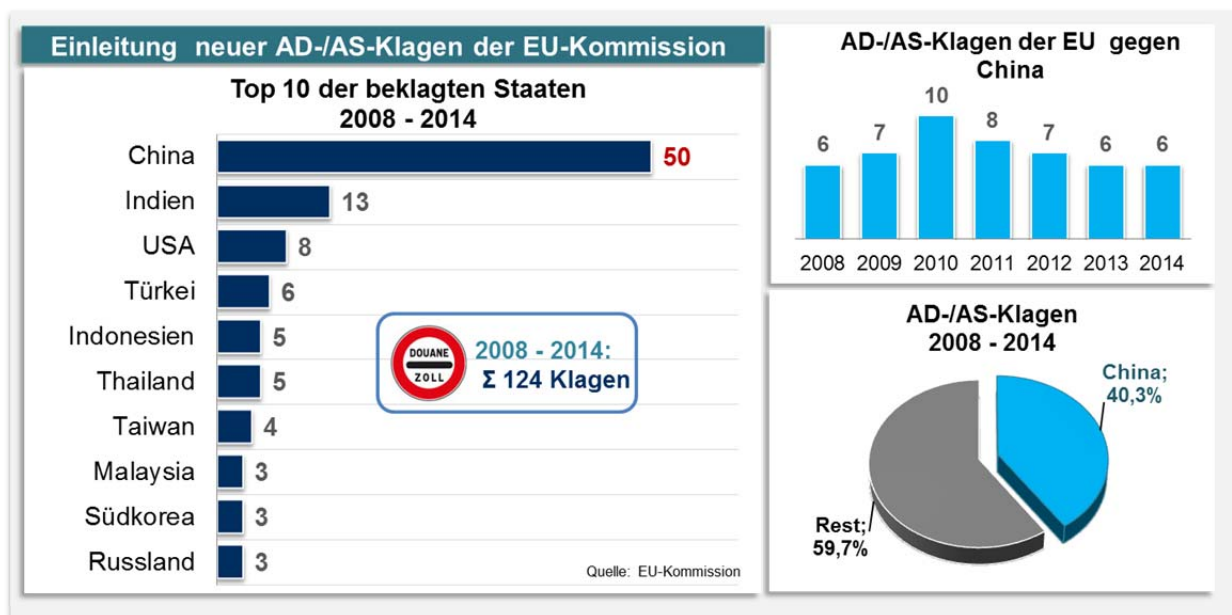
2. Handelsschutzinstrumente sind unverzichtbar

Die Industrie in Deutschland trifft zunehmend auf Konkurrenten, denen Standards in Feldern wie Wettbewerb, Umwelt, Soziales und Schutz geistigen Eigentums fremd sind. Sie sieht sich Drittlandanbietern gegenüber, die erhebliche Marktanteilsgewinne durch unfaire Marktpraktiken anstreben. Daher leiden die deutschen Produzenten seit geraumer Zeit unter einem aggressiven Verdrängungswettbewerb – insbesondere durch China.

Kein noch so gut aufgestellter Erzeuger, der in einem marktwirtschaftlichen Umfeld operiert, kann auf Dauer gegen staatlich gestützte - und das heißt insbesondere direkt oder indirekt subventionierte - Konkurrenz bestehen. Es gehört zu den ureigenen Verpflichtungen der EU und ihrer Mitgliedsstaaten, ihrer Industrie effektiven Schutz vor unfairen Handelspraktiken von Drittländern zu gewähren.

Es darf nicht zugelassen werden, dass WTO-konforme Handelsschutzinstrumente (insbesondere Antidumping (AD)- und Antisubventions (AS) -verfahren) in der EU weiter aufgeweicht werden. Schon heute gelten Recht und Praxis der EU als die liberalste Handhabung von Handelsschutzinstrumenten weltweit. Daher muss die Durchführung von Handelsklagen gegen unfaire Importe in der EU sowohl entpolitisiert als auch stringenter und berechenbarer werden.

Wie wichtig ein effektiver Handelsschutz der EU 28 insbesondere im Hinblick auf China ist, zeigt sich bei einem Blick auf die EU-Verfahren. Allein 40 % der Klagen der Jahre 2008 bis 2014 richteten sich gegen China.



3. Vorschnelle Einstufung Chinas als Marktwirtschaft hätte fatale Folgen

Vor diesem Hintergrund ist die IndustrieAllianz sehr besorgt über die zunehmend geführte Diskussion, ob China in 2016 der Marktwirtschaftsstatus zuerkannt werden kann. Diese Entscheidung spielt eine wichtige Rolle bei Untersuchungen im Zusammenhang mit Antidumpingverfahren und hat erhebliche Auswirkungen auf die Wirkungskraft dieses Instruments.



Dumping liegt vor, wenn der Ausfuhrpreis einer Ware in die Gemeinschaft niedriger ist als ihr Normalwert. Als Normalwert gilt grundsätzlich der im normalen Handelsverkehr erzielte Inlandspreis im Ausfuhrland (Marktpreis). Bei Einfuhren aus Ländern ohne Marktwirtschaft gelten besondere Regeln. Hier kann der Normalwert auf der Grundlage eines Vergleichslandes berechnet werden.

Eine vorzeitige und unkonditionierte Einstufung Chinas als Marktwirtschaft würde zu einer deutlichen Schwächung der Effektivität des Handelsschutzinstrumentariums gegen China führen. Das Heranziehen von Preisen aus Vergleichsländern, die nach marktwirtschaftlichen Prinzipien agieren, wäre fortan schwer möglich. Dadurch wäre ein Dumpingnachweis kaum noch zu führen. Unternehmen, die nicht unter marktwirtschaftlichen Bedingungen produzieren, könnten somit ungehindert Waren in größeren Mengen zu Dumpingpreisen in die EU exportieren. Der Schaden wäre immens.

4. EU muss Alleingänge vermeiden

Die Entscheidung über den Marktwirtschaftsstatus liegt bei den einzelnen WTO-Mitgliedsstaaten. Vor dem Hintergrund, dass sich die Europäische Union in entscheidenden Verhandlungen über das Transatlantische Freihandels- und Investitionsabkommen befindet, sollte ein enger Schulterschluss zwischen den USA und der EU bei der Frage nach dem Umgang mit Chinas Forderung auf Behandlung als Marktwirtschaft gesucht werden. Ein europäischer Sonderweg in dieser Frage widerspricht der angestrebten umfassenden Öffnung des transatlantischen Wirtschaftsraumes.

Die IndustrieAllianz fordert generell, dass die EU ein unilaterales Vorgehen vermeidet. Eine einseitige Festlegung der EU würde zu Nachteilen beim Handelsschutz gegenüber anderen wichtigen Wirtschaftsregionen der Welt führen. So sind Umleitungseffekte von Mengenströmen aus anderen Märkten auf den europäischen Markt zu befürchten, insbesondere dann, wenn die USA und Kanada den MWS an China nicht verleihen

Umleitungseffekte am Beispiel chinesischer Exporte in die USA



5. China ist keine Marktwirtschaft

In wirtschaftlicher Hinsicht lenkt die Kommunistische Partei alle Schlüsselsektoren und trifft alle wichtigen Entscheidungen. Der chinesische Markt ist daher gekennzeichnet durch massive staatliche Eingriffe. Rohstoffexporte sowie Importe von Produkten aus Drittländern werden stark beschränkt und gesteuert. Zudem begrenzt China ausländische Direktinvestitionen in vielen Schlüsselindustrien und lässt nur Minderheitsbeteiligungen zu.

Auch bei den jüngsten Antidumping-/Antisubventionsuntersuchungen gegen China fand die Europäische Kommission direkte und indirekte Subventionen, Manipulationen in Bereichen wie Versorgung und Preisfindung bei Rohstoffen, Energie, Landnutzung oder der Gewährung von Krediten sowie versteckte staatlich kontrollierte Unternehmensnetzwerke in einzelnen Industriesektoren. Nicht zuletzt ist der Aufbau massiver Überkapazitäten in vielen Industriebereichen ein deutlicher Beleg für das Fehlen marktwirtschaftlicher Triebkräfte.

Ob ein Land generell den Marktwirtschaftsstatus erhält, prüft die EU anhand von festgelegten Kriterien aus fünf Bereichen (Artikel 2 (7) c der Verordnung 1225/2009), die ausnahmslos alle erfüllt sein müssen. Im Rahmen der letzten Untersuchungen der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2008 kam die EU zu dem Ergebnis, dass eine Einstufung als Marktwirtschaft aufgrund des Fehlens der fünf technischen Kriterien nicht gerechtfertigt sei. Auch in einer jüngsten Studie von Prof. Dr. Markus Taube von der Universität Duisburg-Essen wird deutlich dargelegt, dass die fünf von der EU vorgegebenen Kriterien bislang nicht erfüllt sind.¹



¹ Die Studie wurde vom europäischen Industriebündnis AEGIS EUROPE in Auftrag gegeben und am 25. Juni 2015 in Brüssel veröffentlicht. Link: <http://www.aegiseurope.eu>

Nach Maßgabe der WTO-Regularien ist die EU nicht verpflichtet, China im Dezember 2016 den Marktwirtschaftsstatus zu erteilen, wenn das Land nicht den Beweis erbringen kann, dass es die EU-Kriterien für das Vorliegen des Marktwirtschaftsstatus erfüllt hat. Die oft vorgetragene Behauptung Chinas, 2016 wäre ohnehin der Marktwirtschaftsstatus anzuerkennen, ist fraglich. In den Beitrittsvereinbarungen zur WTO ist bei zutreffender Auslegung lediglich vorgesehen, dass die anderen WTO-Mitglieder zu diesem Datum auf Antrag Chinas verpflichtet sind, diese Frage (erneut) gewissenhaft zu prüfen.

Forderung der IndustrieAllianz:

Die Anerkennung des Marktwirtschaftsstatus für China durch die EU darf nur bei Einhaltung aller festgelegten Kriterien und nicht unilateral, ohne einen engen Schulterschluss mit anderen wichtigen Wirtschaftspartnern erfolgen.

Ein Kurzfilm „*Fairplay auf dem Weltmarkt*“ der Wirtschaftsvereinigung Metalle ist unter folgendem Internetlink zu finden:

<https://www.youtube.com/watch?v=6yq1HwBB5lg>

Die IndustrieAllianz – Zahlen und Fakten



Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V.
E-Mail: info@bvbaustoffe.de | www.baustoffindustrie.de

Kennzahlen 2014

Produktion / Umsatz	31 Mrd. Euro
Beschäftigte	145.000 Mitarbeiter



Bundesverband der Deutschen Gießerei Industrie
E-Mail: info@bdguss.de | www.bdguss.de

Kennzahlen 2014

Produktion / Umsatz	5,2 Mio Tonnen / 13 Mrd. Euro
Exportanteil	1,75 Mio Tonnen
Standorte	595 Unternehmen
Beschäftigte	78.800 Mitarbeiter



Bundesverband Keramische Industrie e.V.
E-Mail: info@keramverbaende.de | www.keramverbaende.de

Kennzahlen 2014

Produktion / Umsatz	2,5 Mrd. Euro
Exportanteil	1,3 Mrd. Euro
Standorte	96 Unternehmen
Beschäftigte	20.000 Mitarbeiter



Deutscher Schraubenverband e.V.
Web: www.schraubenverband.de

Kennzahlen 2014

Produktion / Umsatz	1,5 Mio Tonnen / 6,7 Mrd. Euro
Exportanteil	3,6 Mrd. Euro
Standorte	75 Unternehmen
Beschäftigte	10.000 Mitarbeiter



Drahtseil-Vereinigung e.V.
Web: www.drahtseil.org

Kennzahlen 2014

Produktion / Umsatz	80.000 Tonnen
Standorte	15 Unternehmen
Beschäftigte	2500 Mitarbeiter



ESV Eisendraht- und Stahldraht-Vereinigung e.V.

Web: www.drahtverband.org

Kennzahlen 2014

Produktion / Umsatz	800.000 Tonnen Draht
Exportanteil	250.000 Tonnen
Standorte	35 Unternehmen
Beschäftigte	3000 Mitarbeiter



EU ProSun

E-Mail: info@prosun.org | www.prosun.org

Kennzahlen 2014 (Deutschland)

Umsatz	1 Mrd. Euro
Exportanteil	0,6 Mrd. Euro
Standorte	20 Unternehmen
Beschäftigte	7.500 Mitarbeiter

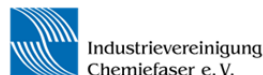


Fachvereinigung Stahlflanschen e.V.

E-Mail: info@flanschenverband.de | www.flanschenverband.de

Kennzahlen 2014

Umsatz	250 Mio Euro
Exportanteil	112 Mio Euro
Standorte	30 Unternehmen
Beschäftigte	1.500 Mitarbeiter



Industrievereinigung Chemiefaser e.V.

E-Mail: IVC@IVC-eV.de | www.IVC-eV.de

Kennzahlen 2014

Produktion / Umsatz	634.000 Tonnen / 2,1 Mio Euro
Exportanteil	613.000 Tonnen
Standorte	19 Unternehmen
Beschäftigte	7.400 Mitarbeiter



Vereinigung Rohstoffe und Bergbau e.V.

E-Mail: info@v-r-b.de | www.v-r-b.de

Kennzahlen 2014

Produktion / Umsatz	8 Mrd. Euro
Beschäftigte	45.000 Mitarbeiter

WVMETALLE

Kennzahlen 2014

Produktion / Umsatz	44,4 Mrd. Euro
Exportanteil	20,3 Mrd. Euro
Standorte	660 Unternehmen
Beschäftigte	108.000 Mitarbeiter



Kennzahlen 2014

Produktion / Umsatz	42 Mrd. Euro
Exportanteil	25 Mrd. Euro
Importe	23 Mrd. Euro
Standorte	70 Unternehmen
Beschäftigte	90.000 Mitarbeiter



Kennzahlen 2014

Produktion / Umsatz	3 Mio Tonnen / 4 Mrd. Euro
Exportanteil	3,2 Mrd. Euro
Standorte	40 Unternehmen
Beschäftigte	20.000 Mitarbeiter



Zweirad-Industrie-Verband

Kennzahlen 2014

Produktion / Umsatz	2,14 Mio (inkl. E-Bikes) / 5 Mrd. Euro
Standorte	80 Mitgliedsunternehmen
Beschäftigte	10.000 Mitarbeiter

Wirtschaftsvereinigung Metalle

E-Mail: info@wvmetalle.de | www.wvmetalle.de

Wirtschaftsvereinigung Stahl

E-Mail: info@stahl-online.de | www.stahl-online.de

Wirtschaftsvereinigung Stahlrohre e.V.

E-Mail: info@wv-stahlrohre.de | www.wv-stahlrohre.de

ZIV Zweirad-Industrie Verband. e.V.

E-Mail: contact@ziv-zweirad.de | www.ziv-zweirad.de